

Editorial

Alles ein Geschenk

Am 21. September feiern wir den Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag. Seit der Gründung des Bundesstaates 1848 ist dieser Feiertag ein Fest, das die politisch und konfessionell fragmentierte Schweiz einen und den Respekt vor politisch und religiös Andersdenkenden fördern soll.

Heute kann dieser Tag eine Gelegenheit sein, dafür zu danken, dass wir in einem freiheitlichen und friedli-

chen Land leben dürfen, in dem alle ihre Meinung frei äussern und ihre politischen Rechte ausüben können, ohne befürchten zu müssen, dafür bedroht oder eingesperrt zu werden. Der Eidgenössische Dank-, Buss- und Bettag lädt uns ein, darüber nachzudenken, was Dankbarkeit eigentlich bedeutet.

Der österreichisch-amerikanische Benediktinermönch David Steindl-

Rast versteht unter Dankbarkeit eine tiefgehende Haltung dem Leben gegenüber – eine Haltung, die über das blosse «Danke sagen» hinausgeht. Wer dankbar ist, erkennt an, dass jeder Moment ein Geschenk ist – selbst dann, wenn die äusseren Umstände schwierig sind. Dankbare Menschen sind offen gegenüber ihren Mitmenschen und begegnen ihnen mit Achtsamkeit und Respekt. «Frieden und Freiheit sind keine Selbstverständlichkeiten»

Der Bettag lädt und dazu ein, innezuhalten und wahrzunehmen, in welch wunderbarem Land wir leben dürfen.

Der Bettag lädt uns ein, innezuhalten und wahrzunehmen, in welch wunderbarem Land wir leben dürfen. Und er ruft uns dazu auf, diese Erkenntnis wertzuschätzen – etwa indem wir uns freiwillig politisch oder kirchlich engagieren, denn Frieden und Freiheit sind keine Selbstverständlichkeiten.

Dankbarkeit kann ein Schlüssel sein zu einem friedvolleren Miteinander und einem liebevolleren Leben. Sie ist die bewusste Entscheidung, unser Zusammenleben in Kirche und Staat mit offenen Augen und offenem Herzen zu gestalten – ohne dabei alles schönzureden oder das Leid in dieser Welt zu verdrängen.



Bild: Andreas Baumeister

Andreas Baumeister

Fake News erkennen

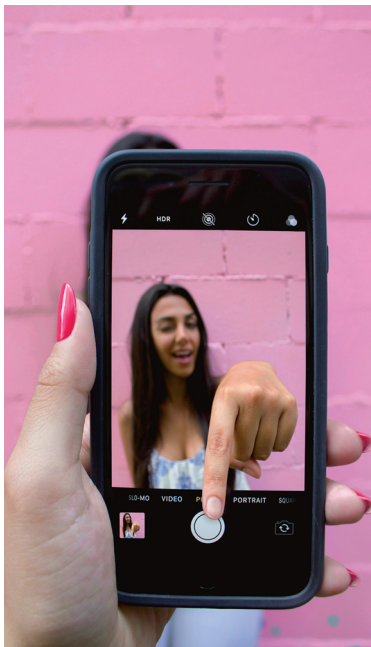
Auf der Suche nach der Wahrheit

Fake News sind heute allgegenwärtig – ob in Debatten zu Gesundheit, Politik, Klima, Wirtschaft oder Kultur. Die Wahrscheinlichkeit, irgendwann mit ihnen in Berührung zu kommen, ist hoch. Doch das Problem ist älter, als viele denken: Es ist im Kern die uralte Frage nach der Wahrheit.

Fake News sind keine Erfindung unserer Zeit. Der Psychologe und Forscher Sander van der Linden sagt: «Was eine Fake News ausmacht, ist im Grunde nichts wirklich Neues, sondern ziemlich alt.» Neu sind jedoch die technischen Möglichkeiten zur Bearbeitung von Bildern und Videos sowie die rasante Verbreitung über soziale Netzwerke. Hinzu kommt: Heute ist nicht mehr nur eine Redaktion für die Verbreitung von Nachrichten zuständig – jede und jeder kann selbst Inhalte publizieren. Oft fehlt dabei die Überprüfung auf ihren Wahrheitsgehalt. Kein Wunder, dass Fake News in den letzten Jahren stark zugenommen haben. Die entscheidende Frage lautet: Wie erkennt man sie – und damit auch die Wahrheit?

Möglichkeiten der Wahrheitsfindung

Die Suche nach der Wahrheit hat schon Platon und andere Philosophen beschäftigt. Sie war und ist bis heute eine Bezugsgrösse in der Philosophie. Doch im digitalen Zeitalter hat sich das Problem verschärft, meint der Philosoph und Theologe Giuseppe Corbino. Für ihn hat die Philosophie in diesem Zusammenhang die Aufgabe Aufklärungsarbeit zu leisten und Medienkompetenz zu fördern.



Neu sind nicht die Fake News, sondern die technischen Möglichkeiten der Bildbearbeitung und Verbeitung.

(Bild: CC0, unsplash)

Die Philosophiegeschichte hält verschiedenste Modelle zur Wahrheitsfindung bereit. Thomas von Aquin entwickelte etwa die sogenannte Korrespondenztheorie, die Wahrheit als Übereinstimmung von Sache und Erkenntnis versteht. Das lässt sich leicht anwenden bei einfachen Fragen wie: Scheint die Sonne? Doch bei komplexen gesellschaftlichen oder persönlichen Themen stösst das Modell an Grenzen – hier braucht es mehr.

Kritischer Blick von aussen

Besonders wertvoll kann dann der offene Austausch mit anderen sein, auch mit Menschen, die eine völlig andere Sichtweise haben. Dabei geht

es darum, zuzuhören, nach guten Argumenten zu suchen und die eigene Meinung kritisch zu prüfen – eine philosophische Grundhaltung, wie Giuseppe Corbino betont. Dafür muss man einen gewissen Abstand zur eigenen Position gewinnen und sie nicht als Teil der eigenen Identität begreifen. Andernfalls wirkt jede abweichende Meinung wie ein persönlicher Angriff. Diese innere Distanz immer wieder zu üben, kann ein Schritt sein, um Fake News zu durchschauen – und der Wahrheit ein Stück näher zu kommen.

Tanja Metz

Was ist wahr — was gut erfunden?

Philosophischer Gesprächsabend zu Fake News

Donnerstag, 11. September, 19.30 Uhr, Kloster Sursee

In Zeiten von Social Media und Künstlicher Intelligenz wird es immer schwieriger, zwischen Wahrheit und Lüge zu unterscheiden. Doch was sind Fake News? Wie erkennt man sie? Welche Auswirkungen haben sie auf Politik und Gesellschaft? Und wie steht es um unser Vertrauen zu etablierten Medien? Kommen Sie vorbei und diskutieren Sie mit!

Leitung: Marcel Sonderegger und Giuseppe Corbino

Der Anlass ist ohne Anmeldung und kostenlos.

Leitungsstellen können besetzt werden

Mit neuer Führung in die Zukunft



Die ausgeschriebenen Leitungsstellen im Pastoralraum können zeitnah neu besetzt werden. Die Pastoralraumleitung wird künftig von zwei Personen mit unterschiedlichen Schwerpunkten wahrgenommen:

Pastoralraumleiter, Bereich Theologie & Seelsorge

Der Theologe Simone Parise (36) übernimmt die pastorale Leitung. Der im Aargau geborene Schweizer mit italienischen Wurzeln verfügt über breite Erfahrung in Theologie und Kirche. Er arbeitete als wissenschaftlicher Assistent an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern, absolvierte die Berufseinführung für den pastoralen Dienst im Bistum Basel und wirkt seither in der Pfarrei St. Maria zu Franziskanern in Luzern. Zudem engagiert er sich in der Landeskirche: Als Mitglied des Synodrates leitet er das Ressort Spezialseelsorge und Gremien.

Das Wahlrecht für die pastorale Leitung der Pfarrei Sursee liegt bei der Korporation Sursee. Stimmen die

Korporationsbürger dem Wahlvorschlag zu, wird Simone Parise künftig die Pfarreileitung von Sursee sowie die pastorale Leitung im Pastoralraum übernehmen.

Pastoralraumleiter, Bereich Organisation & Entwicklung

Pascal Müller-Born (51) übernimmt diese Leitungsstelle. Der ausgebildete Kaufmann mit Master in Communication Management und Weiterbildungen in Non-Profit-Management bringt breite Führungserfahrung mit. Er leitete unter anderem den MaiHof der katholischen Kirchgemeinde Luzern, war Geschäftsführer der Reformierten Kirche Zürich und ist derzeit Vorsitzender der Geschäftsleitung sowie Leiter des RAV Zug. Der Vorstand des Kirchgemeindevverbands Region Sursee hat ihn nun zum administrativen Leiter gewählt.

Eine ausführlichere Vorstellung der Leitungspersonen können Sie unter www.pastoralraumregionsursee.ch nachlesen.

Thomas Arnet, Präsident des Kirchgemeindevverbands Region Sursee

(Bild: CCO, Kytha, unsplash)

Einsetzung

Stimmen die Korporationsbürger der Wahl von Simone Parise zu, werden die beiden neuen Leitungspersonen am 8. Dezember um 10.30 Uhr in der Pfarrkirche Sursee eingesetzt.

News

Chöubi-Gottesdienst

Sonntag, 14. September, 10.30 Uhr, Pfarrkirche Oberkirch
Musikalische Gestaltung durch das Sooregoslerchörli und Drehorgelspiel von Alfred Züsli. Danach sind alle zum Apèro eingeladen

Tiersegnung in freier Natur

Samstag, 20. September, 11.00 Uhr, Weiler Eriswil in Knutwil
Der Weg ist ab dem Dorfplatz Knutwil signalisiert. Ob Hund, Katze, Kaninchen, Wellensittich, ... alle Tiere sind willkommen. Gemeinsam danken wir für die tierischen Begleiter und bitten für jedes einzeln um den Segen Gottes.

Klangraum Konzert: Limina Luminis

Sonntag, 21. September, 17.00 Uhr, Pfarrkirche Sursee
Ein buntes Programm der Überraschungen in Wort und Ton. Mit dem Spring String Quartet, Daniela Achermann, Orgel und Alois Metz, Text.

Hören Sie Wort und Ton an der Schwelle von Klassik, Filmmusik, Jazz und Wiener Walzer.

Seit 1997 konzertiert das Spring String Quartet auf den Bühnen Österreichs, Europas und den USA und fordert dabei sämtliche gängigen «Geigenmusik»-Klischees heraus.

pastoralraumregionsursee.ch
Redaktion: Tanja Metz (tm)
pfarreiblatt@pastoralraumregionsursee.ch